

1.	Aktionslogik und Erzähllogik.	1
1.1.	Die Untersuchungen Wrights und Bremonds über narrative Strukturen und die Ziele unserer "Logik der elementaren Aktionen".	1
1.2.	Aktionen verschiedenen Niveaus: Vorgänge, Akte, Handlungen.	5
1.3.	Elementare Zustandspaare $p,-p$ .	6
2.	Elementare Vorgänge.	11
2.1.	Die elementare Wechsellogik.	11
2.2.	Die zeitliche Realisation von Vorgängen.	11
2.3.	Zur zeitlichen Konkretisierung von Vorgängen.	15
2.4.	Die Funktionen elementarer Vorgänge.	20
2.5.	Zustandstransformationen mit konträren Zuständen.	22
3.	Die elementare Aktlogik.	27
3.1.	Akt und Aktionsraum.	27
3.2.	Aktionsraum und Zeitsystem.	32
3.3.	Die Verben des elementaren Akts.	37
3.4.	Der Aktionsraum und seine Isotopien.	42
3.5.	Die beiden extremen Isotopien des Aktionsraums.	44
3.6.	Aktionsraum und Vermögen/Können des Agenten.	45
3.7.	Veränderungen des Aktionsraums.	47
3.8.	Das System der elementaren Aktfunktionen.	51
3.9.	Modallogische Interpretationen der Aktfunktionen.	55
4.	Die elementaren Handlungen.	61
4.1.	Der Intensionsfunktorktor $Z$ .	61
4.2.	Indifferente und unerfüllbare Handlungen.	67
4.3.	Agent und Handelnder.	71
4.4.	Der Handelnde als Agent und Patient.	73
4.5.	Aktionslogische Interpretationen von Handlungen und Ereignissen.	76

	Seite	
4.6.	Die Interpretation einer Handlung als ein zum Erfolg/Mißerfolg führender Vorgang.	83
4.7.	Die Aktivität als Inhalt von Teilverben und Teilkomplexen der elementaren Handlung.	89
4.8.	Verb- und Funktorenkomplexe verschiedener Ordnung von elementaren Handlungen.	92
4.9.	Die elementare Handlung als Komplex zweier Akte.	100
4.10.	Der elementare Akt als Komplex dreier Vorgänge.	104
4.11.	Das System der elementaren Handlungsfunktionen.	108
4.12.	Baumgraphen der Handlungsfunktionen und Bremonds Phasenschema der Handlungen.	122
5.	Die bewußten Handlungen.	131
5.1.	Die bewußten Handlungen als p-q-Interpretationen elementarer Handlungen.	131
5.2.	Die bewußte Handlung als Komplex einer wirklichen und einer vorgestellten Handlung.	135
5.3.	Gleichwertigkeit der Intentionalfunktoren und Zustände von wirklicher und vorgestellter Handlung.	138
5.4.	Schizophrene Handlungen.	146
5.5.	Die Teilakte und Teilvorgänge der bewußten elementaren Handlung.	151
5.6.	Die Transformationen zwischen wirklicher und vorgestellter Aktion.	155
5.6.1.	Darstellung der Handlungstransformationen in den Nomenklaturen 1 und 2.	155
5.6.2.	Darstellung der Handlungstransformationen in Nomenklatur 3.	158
5.6.3.	Darstellung der Handlungstransformationen in Nomenklatur 4 und 5.	162
5.6.4.	Darstellung von Aktstransformationen.	165
5.6.5.	Darstellung der Vorgangstransformationen.	170
5.6.6.	Liste der Aktionstransformationen.	171
5.7.	Gruppen und Untergruppen der Aktionstransformationen.	189
5.7.1.	Die Gruppe der Handlungstransformationen.	189

	Seite
5.7.2. Die Gruppe der Akttransformationen.	192
5.7.3. Die Gruppe der Vorgangstransformationen.	193
5.7.4. Aktionstransformationen mit speziellen Eigenschaften und ihre Gruppen.	194
5.7.5. Die Typen freier und reduzierter Aktionstransformationen und ihre Gruppen.	197
5.8. Isotopische Beschränkungen der Aktionstransformationen.	204
5.8.1. Zugelassene und nicht zugelassene Funktionen bewogter Handlungen.	206
5.9. Erwartungshaltungen gegenüber Handlungen.	209
5.10. Die unfreiwillige Handlung als elementare und als komplexe bewußte Handlung.	211
5.10.1. Beispiel einer unfreiwilligen Handlung als Folge einer Täuschung.	214
5.11. Probleme der Elementarisierung komplexer Handlungen: Mehrstellige Aktionsräume und mehrstufige Intensionsfunktoren.	218
5.11.1. Komplexe Aktionsräume.	218
5.11.2. Komplexe Intensionsfunktoren.	221
5.11.3. Elementarisierung komplexer Aktionen.	226
5.12. Aktionskode und hermeneutischer Kode.	228
5.12.1. Offenheit/Unbestimmtheit von Aktionen.	228
5.12.2. Offene Aktionstransformationen.	230
5.12.3. Offene Anhebungs- und Absenkungstransformationen.	232
5.12.4. Wesentliche und unwesentliche Offenheit/Unbestimmtheit von Aktionen.	236
6. Komplexe Aktionen mit zwei Hauptaktanten oder Perspektiven.	239
6.1. Bewertete Ereignisse und gedeutete Handlungen.	239
6.2. Beobachtete Handlungen und beobachtete Ereignisse.	243
6.3. Engagierte und neutrale Beobachtung eines Ereignisses.	248
6.4. Ereigniskomplexe ohne Basis-Ereignis als Bezugsebene.	252

6.5.	Die Typen, Funktionen, Transformationen gekoppelter Handlungen.	254
6.6.	Die gleichsinnige und die gegensinnige Kopplung zweier objektiver Handlungen.	257
6.7.	Die einphasige narrative Einheit Konfrontation.	261
6.7.1.	Die Zustände der Konfrontation als Basis-Zustände oder als interpretierte Zustände.	263
6.7.2.	Die drei Funktionen der narrativen Einheit Konfrontation.	268
6.8.	Die narrative Einheit Konfrontation als Kopplung komplexer Handlungen.	274
6.8.1.	Zweistellige Aktionsräume in komplexen Handlungen.	274
6.8.2.	Dreistellige Aktionsräume und Intentionalfunktoren.	276
6.8.3.	Vierstellige Aktionsräume und Intentionalfunktoren.	280
6.9.	Chancengleichheit und -ungleichheit in komplexen Aktionsräumen	286
6.9.1.	Chancenungleichheit auf Grund asymmetrischer sekundärer Intentionen.	286
6.9.2.	Chancenungleichheit auf Grund asymmetrischer Aktionsräume bei minimaler Aktivität.	287
6.9.3.	Minimalbedingungen der Aktionsräume zweier Gegner in Konfrontationshandlungen.	289
6.9.4.	Übersicht über die zulässigen Aktionsräume der Handlungen in einer Konfrontation.	292
6.10.	Informationsverluste bei der Elementarisierung komplexer Handlungen.	296
6.11.	Logischer, isotopischer und aktionslogischer Ausschluß von Zuständen.	300
6.12.	Narrative Einheiten im Umkreis der Einheit 'Chancengleiche Konfrontation'.	302
6.13.	Verblexeme als komplexe oder als elementare narrative Einheiten.	305
7.	Exkurse und Ergänzungen.	307
7.1.	Die Darstellung von Aktionen in Hegers Aktantenmodellen.	307
7.2.	Der Aktionsraum als beobachtete Größe	314
Anmerkungen.		317